



Christian Foppa zauberte immer neue Gegenstände hervor, mit denen er die Kinder überraschte.



Für einmal in die Rolle von Urzeitkindern geschlüpft.

Bilder Luzia Denfeld-Crotta

«ISCH DAS GIFTIG?»

Tschiertscher Kinder auf Zeitreise in die Urgeschichte

Von Luzia Denfeld-Crotta

«Isch das giftig?», fragt eine Schülerin und erntet ein Gelächter ohne Ende, denn alle kennen diesen Spruch schon und wissen, in der Churer DAU ist man in Sicherheit, aber in der Urzeit war ein solches Wissen überlebenswichtig. DAU, Urzeit? Ja klar: DAU ist die Bezeichnung für Didaktische Ausstellung Urgeschichte, ein kleines und feines Museum in Chur. 13 Schülerinnen und Schüler der Primarschule von Tschierstchen besuchten einen ganzen Tag diese Ausstellung zur Urgeschichte.

Kein Kind hält einen ganzen Tag in einer Ausstellung aus, wird man denken. Aber doch, im Gegenteil: Es war nicht nur ein Aushalten, sondern ein Hineintasten, Hineinspielen, Hineinriechen, Hineinhören und ein wirkliches Hineinleben in das Leben der Ursprungsgeschichte der Menschheit aller heutigen Völker und Länder.

Hinein in die Tierfellkleider, posieren vor einem Mammothintergrund... Und schon wirken die Kinder so stolz und ehrfürchtig wie echte Jägerkinder, deren Eltern soeben von der Jagd heimkehrten, in ein Heim, das nicht, wie meistens gemeint wird, eine Höhle bedeutete, sondern aus mobilen Zelten bestand, die zum Nachfolgen und Bejagen der verschiedenen Tierwanderungen und Sammelorte dienten.

Hier lernt die Schülerschaft den Zusammenhang zur derzeitigen Ausstellung im alten Schulhaus in Tschierstchen, «Nomaden auf Zeit». In dieser Ausstellung wird die wohl bald endende Lebensweise einer Nomadenfamilie zwischen Wüste und Hohem Atlas in Marokko erzählt.

Jetzt aber wurden den Tschierstcher Schulkindern mit markigen Sprüchen von DAU-Leiter Christian Foppa 20 000 Jahre alte Mammuthaare, Tiersehnen, Nadeln aus einem Mammutstosszahn, Faustkeile, Messer aus Silexsteinen, Harpunen, Speerspitzen und mehr hergereicht. In welchem Museum darf man echte, jahrtausendealte Gegenstände wie einen Mammutbackenzahn befühlen und frei herumgeben?

Mittels lustigen Anekdoten von Fundorten, Anlehnungen an Comic-Filme, Bilderbücher und einer biblischen Geschichte begaben sich die Kinder immer weiter in die Urgeschichte. Ähnlich entwickelten die Menschen der Urgeschichte ihr Bewusstsein, ihre Lebensformen und ihre Handfertigkeiten. Hand, Kopf und Herz sind die wichtigsten Merkmale zu der Entwicklung und Abgrenzung vom Tier zum Menschen in allen verschiedenen Phasen der Urgeschichte. Von ihren Erfindungen und ihrer

Intelligenz profitieren wir übrigens noch heute. Ein weiteres Merkmal sind die Begräbnisrituale, die die Schüler gleich szenisch nachspielten. Zugleich gab Christian Foppa noch eine Lektion Lebenskunde, indem er vor der Isolation einzelner Völker warnte und die Biodiversität auch beim heutigen Menschen lobte.

Aber auch die modernen Urzeitkinder brauchen eine Pause, in der sie sich auf dem Spielplatz beim Churer Museum austoben können. Selbst hier werden sie mit dem tiefen Dröhnen einer grossen Muschel urzeitlich zurückgeholt. «Kann i das au?», ist sofort die Frage und wird gleich ausprobiert. Überhaupt, bei jedem Stichwort zaubert der DAU-Leiter einen neuen Gegenstand oder ein neues Spielzeug aus einer seiner zahlreichen Schubladen und versetzt damit alle immer wieder neu in Begeisterung.

Dieser Tag in jener fernen Vergangenheit bleibt allen sicher in bester Erinnerung. Und so ist es nicht verwunderlich, dass die Schule Tschierstchen, wie viele andere Bündner Schulen, dem Ruf gefolgt ist und bei der DAU ein Jahresabonnement gelöst hat, sodass sie nun auch noch in die anderen Themen von Erdgeschichte bis zu den Römern hineintauchen können.